

# Nichts als Champions

Eine neue Sonderausstellung öffnet am Sonntag im Naturkunde-Museum. Sie zeigt Weltrekordhalter aus dem Tierreich.

Von Norbert Klüglein

**Coburg** – Der Mensch hält sich gern für die Krone der Schöpfung. Richtet man den Blick auf seine körperliche Leistungsfähigkeit, so fällt die Bilanz eher mager aus. Egal ob es ums Laufen, Schwimmen oder Tauchen geht, Tiere lassen den Homo Sapiens stets hinter sich. „Es gibt keine Disziplin, in der wir die Tiere übertreffen können“, sagt Dr. Carsten Ritzau, der Leiter des Naturkunde-Museums Coburg.

Wer wissen möchte, welche Geschöpfe die schnellsten Läufer, die ausdauerndsten Schwimmer oder die Flieger mit der größten Reichwei-

te sind, der sollte in den kommenden Wochen die Sonderausstellung besuchen, die am Sonntag im Naturkunde-Museum eröffnet wird. Sie trägt den Titel „World Champions of Nature – Außergewöhnliche Höchstleistungen und Phänomene in der Tierwelt“.

Konzipiert wurde die Schau in Zusammenarbeit zwischen Naturelife-International und der Lufthansa Umwelt- und Sportförderung, deren Wappentier nicht zufällig der Kranich ist. Tierpräparate aus den Naturkunde-Museum Coburg und befreundeten Häusern ergänzen die Infotafeln.

Den Besuchern fallen natürlich gleich die beiden mächtigen Straußenvögel auf, die eine exponierte Position in der Schau bezogen haben. Nicht weniger imposant das Präparat des schnellsten Landtiers dieser Erde – der Gepard. Er erreicht im Sprint ein Tempo von bis zu 100 Stundenkilometern. Auch die Strau-

ße sind keine Langweiler. Sie düsen mit Tempo 50 durch die afrikanische Steppe und können diese Geschwindigkeit bis zu einer halben Stunde lang halten. Damit entkommen die Laufvögel den allermeisten Räubern, die hinter ihnen her sein könnten.

Körpergröße allein ist kein Garant für Höchstleistungen. Die nur wenige Millimeter große Wiesenschaumzikade springt aus dem Stand etwa 70 Zentimeter hoch. „Wenn wir diese Leistung auf die Körpergröße eines Menschen skalieren würden, dann müsst er ohne Probleme 210 Meter hoch springen können“, rechnet Carsten Ritzau vor. Zum Vergleich: die Weltrekordmarke liegt im Moment bei 2,45 Metern – mit Anlauf wohlgermerkt.

In der interessanten Schau reiht sich ein Weltrekordhalter aus dem Tierreich an den anderen. Der Kaiserpinguin beispielsweise, der 500 Meter tief tauchen kann, der Wanderfalke, der im Sturzflug 300 Stundenkilometer schnell ist, oder die Küstenseeschwalbe, die auf ihrem Weg von der Arktis zur Antarktis mal locker 35 000 Kilometer zurücklegt.

„Die Ausstellung will die Besucher aber nicht nur zum Staunen bringen, sondern ihnen die Augen dafür öffnen, wie vielfältig das Leben auf unserem Planeten ist“, sagt der Leiter des Naturkunde-Museums. Die meisten Tiere haben ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten natürlich nicht entwickelt, weil sie nach sportlichen Höchstleistungen streben, sondern als Antwort auf den täglichen Kampf ums Überleben. Wer schnell, wenig, anpassungsfähig oder besonders widerstandsfähig ist, wird eben nicht so schnell zur Beute.

**Die Ausstellung wird am Sonntag, 19. Mai, um 14 Uhr von OB Norbert Tessmer eröffnet. Ausstellungskurator Lutz Lämmerhold hält die Einführung. Der Eintritt ist am Museumstag frei.**



Der Wanderfalke erreicht im Sturzflug bis zu 300 Stundenkilometer. Deshalb gehört der Raubvogel, den Museumsleiter Dr. Carsten Ritzau hier zeigt, auch in die Sonderausstellung „World Champions of Nature“.

Foto: Klüglein